

**Zeitschrift:** Wissen und Leben  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 13 (1913-1914)

**Artikel:** Konzert  
**Autor:** Frey, Adolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-749287>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# KONZERT

Stahlblaue Nacht, den Goldstaub der Gestirne  
Im dunklen Haare, drückt die blasse Stirne  
Ans Fensterkreuz, den Festsaal zu beschauen,  
Gefüllt mit Männern und geschmückten Frauen.  
Auf einmal blassen ab die Leuchtergarben,  
Es bleichen der Gewänder lichte Farben.  
Zugleich, im Lichte halb und halb im Düster,  
Verrieseln und versickern die Geflüster.  
Austräumend, losgeknüpft aus Schlummerschlingen,  
Beginnen Geigengeister aufzuspringen;  
Ein irrend Waldhorn wirbt aus Buchengründen,  
Die Flöte klagt Heimweh und holde Sünden;  
Und alle suchen sich und fliehn und schlingen  
Sich abermals in Eines und verklingen.  
Und wieder aus den Leuchterkörben bricht  
Mit überquollnen Strähnen grelles Licht.  
Die Sängrin naht und neigt sich, weißgewandet,  
Im Gürtel gelbe Rosen. Rauschend brandet  
Das Händeklatschen. Lauschend, ihres Winks  
Gewärtig, träumt des Flügels finstre Sphinx.  
Nun röhrt sie schütternd ihre Silberzungen.  
Schon hat die Menschenstimme sich erschwungen,  
Und jugendrote Lippen überschwillt  
Gesang, der Sehnen weckt und Sehnen stillt:  
In Reif und Morgengrau der Hahnenkraht,  
Ein Horenläuten hinterm Tannengrat,  
Herbstfeldereinwärts Wandern, Schweifen, Träumen,  
Ein blauer Ferneblick an Wäldersäumen,

Ein Gruß talüber, selig Wiedersehn,  
Aufschluchzend Fahrewohl und Tücherwehn,  
Rotkehlchenzwitschern aus dem Abendschein,  
Ein Harfenklang hoch vom zerfallnen Stein.

Sieh! an des Saales Stirnwand zuckt die Helle;  
Es perlt und kräuselt eine Funkenwelle:  
Erregte Schatten und behende Lichter  
Gießen ein Bild — — kennst du den toten Dichter,  
Dem Zauberin Sehnsucht das Lied getränkt  
Und weichen Wohllaut in die Brust gesenkt?  
So war er, als er noch auf Erden ging  
Und an die Frauen seine Träume hing.  
Den Liedern, die er einst gesungen, wob  
Die Fee Musik ein klingend Kleid und hob  
Aus trüben Kammern der Verschollenheit  
Sie gütig an den Strahl der späten Zeit.  
Sie brechen auf! Vor ihnen klingt die Luft!  
Sie kränzen seine moosverwachsne Gruft.  
Sie steigen auf die goldnen Sternenstufen,  
Ihn in den Lichtersaal herabzurufen.  
Ihm auferstehen Lied und Seligkeiten  
Und Träume der zergangnen Erdenzeiten.  
Sein Antlitz strahlt — aushallen seine Lieder —  
Er lächelt und verblasst und scheidet wieder.

ADOLF FREY

□ □ □

Aus den *Neuen Gedichten*,  
erschienen bei J. G. Cotta,  
Stuttgart.

□ □ □